

# Unsere Liebe Frau vom Rosenkranze



3. Oktober 2021



**Kirchengebet.** O Gott, dessen Eingeborener uns durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung den Lohn des ewigen Heiles erworben hat, verleihe, wir bitten Dich, daß, indem wir diese Geheimnisse in dem heiligen Rosenkranze der seligen Jungfrau Maria erwägen, wir sowohl nachahmen, was sie enthalten, als auch erlangen, was sie verheißen. Durch denselben.

Allmächtiger und barmherziger Gott, halte gnädiglich ab alles, was uns feindlich ist, daß wir geistig und leiblich erlöst, mit freiem Gemüte üben, was dein Wille ist. Durch unsern Herrn.

**Evangelium** (Luc. 1, 26-38). In jener Zeit ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau, die mit einem Manne vom Hause David verlobt war, welcher Joseph hieß; und der Name der Jungfrau war Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßt seist du, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern! Da sie dies hörte, erschrak sie über seine Rede, und dachte nach, was das für ein Gruß sei. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast Gnade gefunden bei Gott! Siehe, du wirst

empfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebären; und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Dieser wird groß sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden: Gott, der Herr, wird Ihm den Thron seines Vaters David geben, und Er wird herrschen im Hause Jacobs ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten dich überschatten: darum wird auch das Heilige, welches aus dir geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch diese hat einen Sohn in ihrem Alter empfangen, und sie, die unfruchtbar heißt, geht nun schon im sechsten Monate. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.



Ein katholischer Arbeiter aus Oberösterreich wurde in der Nazizeit ohne Verhör in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert; er ist dort gestorben. Man sandte der Witwe seinen Anzug. In einer Tasche fand sich eine aus Stoffresten gefertigte Schnur mit vielen Knoten: Nach zehn kleinen Knoten folgte ein Doppelknoten, und das fünfmal: der Rosenkranz eines Märtyrers der modernen Zeiten.

Es sind nicht nur die großen Dinge, an denen Gott sich groß erweist. Die unscheinbare verborgene Blüte einer versteckten Gebirgsblume preist nicht minder seine Herrlichkeit als der zukende Blitz mit seiner gewaltigen Kraft. Die Befähigung zum Martyrium erwuchs aus dem stillen Gebet. Schätzt keines von

den kleinen Dingen gering! Auch daran hat der Herr sein Heil geknüpft.

Machte Er damit nicht schon den Anfang, als Er als kleines Kind in der Krippe sein Erlöserwirken begann? Und an das, was den Menschen als unbedeutend erscheint knüpfte Er große Gnaden: an den Staub der Straße bei der Heilung des Blindgeborenen, an den Saum seines Gewandes im Falle der blutflüssigen Frau, an die Materie der Sakramente (Wasser, Öl, Brot und Wein).

Einmal stellte Er ein Kind in die Mitte als Vorbild für alle, die an Ihn glauben: *Nisi ... efficiamini sicut parvuli ...* – „Wenn ihr nicht (demütig) wie die Kinder werdet, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.“ (Mt 18, 3) Das Kind kennt noch nicht den Hochmut und den verzehrenden Ehrgeiz der Erwachsenen; es ist schlichten Herzens und voll arglosen Vertrauens. Eine solche Haltung ist auch Voraussetzung, um zum Glauben zu kommen, der zur Seligkeit führt. Die besagte Begebenheit steht in diesen Tagen dreimal als Evangelium im Meßbuch: an den Festen des heiligen Michael, der heiligen Schutzengel und der hl. Theresia vom Kinde Jesu, das heuer vom Sonntag verdrängt wird.

Zu den kleinen Dingen, an die Gott viele Gnaden knüpft, gehört unser Rosenkranz, jene einfache Schnur oder Kette mit den Perlen und dem Kreuz. Gewiß, der Rosenkranz stammt nicht aus den Händen Christi. Er hat sich gebildet in den Händen der durch die Jahrhunderte betenden Kirche unter dem Anhauch des Heiligen Geistes, der die demütigen Herzen erschafft. Tausende haben an ihm ihr Gebet verrichtet, und da war der Herr mitten unter ihnen, wie Er verheißen hat.

Wenn wir beim Rosenkranzgebet die Schnur oder Kette durch unsere Finger gleiten lassen, von Perle zu Perle, von Gesätz zu Gesätz, von den Geheimnissen der Jugend Jesu über seine Leidensstationen bis zur Auffahrt in den Himmel, betrachten wir da nicht die Wege des Herrn? Wir gehen mit Ihm vom Himmel auf die Erde, wandern mit Ihm und der Mutter eilends über das Gebirge zu Elisabeth, gehen den beschwerlichen Weg nach Bethlehem, begleiten Ihn hinauf nach Jerusalem zur Darstellung im Tempel und später bei der Pilgerfahrt zum Osterfeste und wie-

der hinab nach Nazareth, wo Er den Eltern untertan gewesen ist. Im Geiste gehen wir mit Ihm durch das Heilige Land, in dem Er auf- und abgezogen, wo Er in den Häusern aus- und eingegangen ist. Bei einer Wallfahrt kann uns dies besonders deutlich aufgehen.

Wir folgen Ihm sodann auf den Spuren seines Leidens, von Gethsemani bis in sein Grab: hinab ins Cedrontal, hinauf auf Golgatha, hinab ins Grab, hinauf in den Ostermorgen und dann wieder zurück von der Erde in den Himmel. Wie viele Wege ist doch der Herr gegangen! Im Abendmahlssaal spricht Er zu den Aposteln: „Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen: Ich verlasse die Welt wieder, und gehe zum Vater.“ (Jo 16, 28) Wir folgen Ihm von Gesätz zu Gesätz, steigen mit Maria hinauf bis zur Rechten des Vaters. Aufmerksames Rosenkranzbeten ist ein geistiges Wandern in die Herrlichkeit Gottes. Der Weg des Sohnes Gottes ist auch der Weg, den seine Mutter mit Ihm geht, und es ist auch unser Weg.

Wie die Perlen die Spuren der Füße Christi sind, so sind sie auch sein aufgereihtes göttliches Wort. Die Perlen enthalten eigentlich alles, was zu wissen und zu glauben notwendig ist, um das ewige Leben zu erlangen.

Da ist zunächst das Kreuz. Von ihm sagt der hl. Konrad von Parzham: das Kreuz ist mein Buch. Es ist der Inbegriff aller Weisheit. Wir beten an ihm das Glaubensbekenntnis, also unsere Glaubenslehre in ihrem wesentlichen Inhalt. Wir bekennen uns zu Gott dem Vater, zu Jesus Christus, zum Heiligen Geiste, zur Kirche, zu unserer Erlösung, zur Gnade der Sakramente und zur Vollendung im ewigen Leben. Das ist die Glaubenslehre.

Die drei ersten Ave: Das ist der Kern der Sittenlehre. Glaube, Hoffnung, Liebe, die drei göttlichen Tugenden. Am größten unter ihnen ist die Liebe; an ihr hängen alle Gebote.

Nun folgt in den einzelnen Gesätzen das Leben Jesu und Mariens. Wer den Rosenkranz betet, der liest die biblische Geschichte und betrachtet das Leben zwar nicht aller Heiligen, aber der größten, der Königin aller Heiligen. So ist der Rosenkranz auch noch die liebende Versenkung in das Heiligenleben.

Nach jedem Geheimnis aber richten wir unsere Blicke in die

Höhe und schauen in den Urgrund aller Geheimnisse; mit den Engeln im Himmel preisen wir den dreifaltigen Gott: „Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.“

Ist das Rosenkranzgebet, wenn wir es andächtig verrichten, nicht ein solches Gebet, wie der Herr es meinte, als Er zur Samaritanerin am Brunnen sagte, wir sollten im Geist und in der Wahrheit anbeten? (Jo 4, 23 s.) In der Wahrheit beten – also die Wahrheit nicht nur kennen, nicht nur über sie nachdenken –, sondern sie im Herzen betrachten und sich betend in sie hineinversenken. Dem Beter tun sich die tiefsten Erkenntnisse auf und sein Herz wird warm dabei.

Es hat keinen Sinn, über den Wert des Rosenkranzes zu theoretisieren und zu diskutieren. Er erschließt sich nur dem, welcher ihn betet. Wer aber einmal damit angefangen hat und dessen Herz dabei froh geworden ist, legt ihn nicht so leicht beiseite oder findet doch zu ihm zurück. Denn er hat gespürt: Es ist dabei eine Kraft von ihm ausgegangen. Im Rosenkranz ist uns der Saum des Gewandes Jesu in die Hand gegeben. Das blutflüssige Weib hatte geglaubt, wenn ich nur den Saum berühre, werde ich gesund, und sie wurde geheilt aufgrund ihres Glaubens (Mt 9, 20 ss.).

Der Herr hat die ewige Seligkeit denen verheißen, die sein Wort bereiten Herzens in sich aufnehmen und es befolgen. Beim Rosenkranzgebete tun wir hierzu den ersten Schritt. Achten wir darum dieses kleine Werkzeug nicht gering. Auf den kleinen Dingen ruht oft der besondere Segen Gottes.

Der heilige Johannes Paul II., ein großer marianischer Papst und Rosenkranz-Beter sagt:

„Den Rosenkranz zu beten bedeutet, in die Fußstapfen Mariens zu treten und von ihr, der Mutter und Jüngerin Christi, zu lernen, wie man tief und vollständig die Forderungen des christlichen Glaubens – sie war die erste Gläubige – und des kirchlichen Lebens verwirklichen kann – im Abendmahlssaale war sie das Zentrum der Einheit und der Liebe unter den ersten Jüngern ihres Sohnes.“

„Beim Rosenkranzgebete geht es nicht so sehr um die Wie-

derholung von Formeln, sondern darum, in ein vertrauliches Gespräch mit Maria einzutreten, mit ihr zu sprechen, ihr unsre Hoffnungen auszudrücken, unsre Sorgen anzuvertrauen, ihr unser Herz zu öffnen, unsere Bereitschaft zu erklären, die Pläne Gottes anzunehmen, ihr Treue in jeder Lage zu versprechen, besonders in den schwierigsten und schmerzlichsten, im Vertrauen auf ihren Schutz und in der Überzeugung, daß sie von ihrem Sohne alle für unser Heil notwendigen Gnaden erwirken wird. ...“

„Beten wir eifrig den Rosenkranz, sowohl gemeinsam in der Kirche als auch im privaten Raume ...!“ (*Angelus*, 2. Oktober 1988)

Und später sagt der heilige Papst:

„Früher war das tägliche Beten des Rosenkranzes in der Familie weit verbreitet. Wie hilfreich wäre eine solche Praxis auch heute noch! Der marianische Rosenkranz vertreibt den Keim des Zerfalls der Familie; er ist ein sicheres Band der Gemeinschaft und des Friedens.“ (*Angelus*, 1. Oktober 1995)

„Ein Rosenkranzheim – ein heiliges Heim.  
Ein heiliges Heim – ein glückliches Heim.“  
(J. Nussbaumer)

Amen.

---

1 Recitare il Rosario infatti significa mettersi alla scuola di Maria ed apprendere da lei, madre e discepolo del Cristo, come vivere in profondità e in pienezza le esigenze della fede cristiana: ella fu la prima credente; e della vita ecclesiale: ella nel cenacolo fu centro di unità e di carità tra i primi discepoli del suo Figlio. Nella recita del santo Rosario non si tratta tanto di ripetere delle formule, quanto piuttosto di entrare in colloquio confidenziale con Maria, di parlarle, di manifestarle le speranze, di confidarle le pene, di aprirle il cuore, di dichiararle la propria disponibilità nell'accettare i disegni di Dio, di prometterle fedeltà in ogni circostanza, soprattutto in quelle più difficili e dolorose, sicuri della sua protezione, e convinti che ella ci otterrà dal suo Figlio tutte le grazie necessarie alla nostra salvezza. Siamo assidui alla recita del Rosario sia nella comunità ecclesiale, sia nell'intimità delle nostre famiglie ...

2 Un tempo era diffusa la recita quotidiana del Rosario in famiglia. Quanto gioverebbe ancor oggi simile pratica! La corona di Maria allontana i germi della disgregazione familiare; è vincolo sicuro di comunione e di pace.

---

## Aus dem apostolischen Schreiben *Rosarium Virginis Mariæ*

Papst Johannes' Pauls II. (Nr. 5, 7–8):

Der wichtigste Grund, um die Übung des Rosenkranzgebetes erneut kraftvoll vorzuschlagen, ist ... die Tatsache, daß er ein sehr nützliches Mittel darstellt, um unter den Gläubigen das wichtige Anliegen der Betrachtung des Christusgeheimnisses zu fördern, die ich im Apostolischen Schreiben *Novo millennio ineunte* als wahre und eigentliche „Pädagogik der Heiligkeit“ vorgestellt habe: »Es braucht ein Christentum, das sich vor allem durch die Kunst des Gebetes auszeichnet« (Nr. 32). Während in unserer gegenwärtigen Kultur trotz vieler Widersprüche eine neue Notwendigkeit von Spiritualität aufscheint, die auch durch Einflüsse anderer Religionen beschleunigt wird, ist es umso vordringlicher, daß unsere christlichen Gemeinden »echte Schulen des Gebetes« (Nr. 33) werden.

Das Rosenkranzgebet ist in der besten und bewährten Tradition der christlichen Betrachtung angesiedelt. Es hat sich als ein eigentümlich meditatives Gebet im Westen entwickelt und ist in gewisser Weise eine Entsprechung zum »Herzensgebet« oder »Jesusgebet«, welches auf dem *Humus* des christlichen Ostens gewachsen ist. ...

Zahlreiche Zeichen weisen darauf hin, wie sehr die heilige Jungfrau auch heute gerade durch dieses Gebet jene mütterliche Sorge walten lassen will, welcher der sterbende Erlöser in der Person des Lieblingsjüngers alle Kinder der Kirche anvertraut hat: »Frau, siehe dein Sohn!« (Joh 19, 26). Bekannt sind die verschiedenen Umstände im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert, in denen die Mutter Christi in der einen oder anderen Weise ihre Gegenwart und ihre Stimme vernehmbar gemacht hat, um das Volk Gottes zu dieser Form des betrachtenden Gebetes aufzurufen. Wegen ihres bedeutenden Einflusses auf das Leben vieler Christen und wegen der amtlichen Anerkennung, die sie seitens der Kirche erfahren haben, möchte ich besonders an die Erscheinungen in Lourdes und Fatima erinnern. Diese Wallfahrtsorte sind das Ziel zahlreicher Pilger auf der Suche nach Trost und Hoffnung.

Es wäre unmöglich, die zahllosen Heiligen zu nennen, die im Rosenkranzgebet einen authentischen Weg der Heiligung entdeckt haben. Es wird genügen, hier an den heiligen Ludwig Maria Grignion de Montfort zu erinnern, den Autor eines kostbaren Werkes über den Rosenkranz, und in größerer zeitlicher Nähe zu uns an Pater Pio von Pietrelcina, den



ich zu meiner Freude vor kurzem heiligsprechen konnte. Ein besonderes Charisma hatte weiterhin der selige Bartolo Longo, der ein wahrer Apostel des Rosenkranzes gewesen ist. Sein Weg der Heiligkeit gründete auf einer Eingebung, die er in der Tiefe seines Herzens vernahm: »Wer das Rosenkranzgebet verbreitet, ist gerettet!« Auf dieser Grundlage fühlte er sich berufen, in Pompeji ein Heiligtum der Jungfrau vom Heiligen Rosenkranz zu errichten, welches auf den Ruinen der antiken Stadt ruht, die gerade erst von der Botschaft des Christentums berührt worden war, bevor sie im Jahre 79 durch den Ausbruch des Vesuvs begraben wurde. Aus ihrer Asche erhebt sie sich Jahrhunderte später zum Zeichen für das Licht und die Schatten der Gesellschaft der klassischen Epoche.

Mit seinem ganzen Werk, und vor allem durch die »Fünfzehn Samstage«, hat Bartolo Longo das christozentrische und betrachtende Wesen des Rosenkranzes herausgearbeitet, wobei er besondere Ermutigung und Unterstützung durch Leo XIII., den »Papst des Rosenkranzes«, fand.





## Betrachtung zur Litanei vom heiligen Joseph

### *Du Beschützer der Jungfrauen*

*Custos virginum* – „Du Beschützer der Jungfrauen“ wird der heilige Joseph in seiner Litanei angerufen. Wie er die heilige Jungfrau und Gottesmutter Maria beschützt und in ihrer Ehre verteidigt hat, so ist er der besondere Beschützer und Verteidiger aller jungfräulich lebenden Menschen. Jungfräulichkeit ist nicht nur etwas Biologisches und Physisches, sondern umfaßt die Hingabe der ganzen Person – mit Leib und Seele – an Gott. Insofern die eschatologische Vollendung aller Menschen darin liegt, daß wir alle einmal im Himmel ganz Gott angehören und eben darum auch miteinander in innigster Gemeinschaft der Liebe verbunden sind, zeigt uns das Beispiel und die Fürbitte des heiligen Joseph den Weg zum Himmel. Der heilige Joseph weiß um die Einzigartigkeit der jungfräulichen Berufung und um ihre Kostbarkeit. Ihm dürfen wir den guten Weg aller jungfräulich lebenden Menschen anempfehlen. (J. Spindelböck)

